

# Konzeption

Kinderhaus am Bründl  
-Kinderkrippe-



Landshuter Straße 20  
84030 Ergolding  
Telefon 0871/1434665  
kinderkrippebruendl@ergolding.de

Stand: November 2025

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
1.1	Vorwort des Trägers.....	3
1.2	Vorwort des Teams .....	4
<b>2</b>	<b>Wissenswertes .....</b>	<b>4</b>
2.1	Geschichte .....	4
2.2	Träger.....	4
2.3	Lage .....	5
2.4	Zielgruppe .....	5
2.5	Plätze/Personal .....	5
2.6	Anmeldung .....	5
2.7	Öffnungszeiten/Schließungstage: .....	6
2.8	Mögliche Buchungszeiten .....	6
2.9	Verpflegung.....	7
2.10	Vorsorge, Gesundheit .....	8
<b>3</b>	<b>Pädagogik.....</b>	<b>10</b>
3.1	Leitbild.....	10
3.2	Bild vom Kind .....	10
3.3	Kinder lernen von Anfang an .....	11
3.4	Unser pädagogischer Ansatz .....	11
3.4.1	Offen Arbeiten heißt ... ..	11
3.4.2	Bedeutung des Freispiels .....	12
3.4.3	Rolle des Teams .....	12
3.5	Pädagogik der Vielfalt - Inklusion.....	13
3.6	Was uns wichtig ist ... ..	14
3.7	Bildungsräume .....	14
3.8	Tagesablauf .....	16
3.9	Basiskompetenzen.....	17
3.9.1	Selbstwahrnehmung .....	17
3.9.2	Motivationale Kompetenz.....	17
3.9.3	Kognitive Kompetenzen .....	18
3.9.4	Physische Kompetenz .....	18
3.9.5	Soziale Kompetenzen .....	18
3.9.6	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen .....	19
3.9.7	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	19
3.9.8	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe .....	19
3.9.9	Resilienz.....	19
3.9.10	Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt .....	20
3.10	Die Bildungs- und Erziehungsbereiche und Methoden.....	20
3.10.1	Werteorientierung und Religiosität.....	20
3.10.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	20
3.10.3	Sprache und Literacy .....	20
3.10.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien .....	21
3.10.5	Mathematik.....	21
3.10.6	Naturwissenschaften und Technik .....	21
3.10.7	Umwelt .....	21
3.10.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	21
3.10.9	Musik.....	21
3.10.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport .....	22
3.10.11	Gesundheit.....	22
<b>4</b>	<b>Übergänge .....</b>	<b>22</b>
4.1	Vom Elternhaus in die Kinderkrippe / Die Eingewöhnung .....	22
4.2	Von unserer Kinderkrippe in unseren Kindergarten.....	23
<b>5</b>	<b>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern .....</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>Qualitätssicherung.....</b>	<b>24</b>
6.1	Beschwerdemanagement .....	25
<b>7</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>26</b>
<b>8</b>	<b>Rechtliche Grundlagen.....</b>	<b>26</b>

# 1 Vorwort

## 1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,  
Liebes Betreuerteam im Kinderhaus am Bründl,

der Markt Ergolding engagiert sich stets, die beste Betreuung für unsere Kinder vorzuhalten. Dies drückt sich zum einen in einer ausreichenden Anzahl von Betreuungsplätzen aus. Zum anderen bieten wir durch entsprechende Rahmenbedingungen sehr gute Betreuungsmöglichkeiten an. Auch den pädagogischen Neuerungen stehen wir offen gegenüber.

Unser größtes Anliegen ist es jedoch, dass wir qualifizierte und engagierte Fachkräfte in unseren Einrichtungen beschäftigen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen die wichtigste und verantwortungsvollste Aufgabe:

Sie betreuen und arbeiten mit Ihren Kindern.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Beschäftigten für ihren Einsatz und Engagement für unsere Kinder bedanken.

Die Betreuung und Erziehung ist eine große Aufgabe, die nur mit viel Fachwissen und ausgereiften Konzepten gut gelingen kann. Das Team vom Kinderhaus am Bründl hat ein umfangreiches Konzept zur besten Betreuung Ihrer Kinder erstellt.

In dieser Broschüre wird mit großer Transparenz das Konzept detailliert vorgestellt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser interessanten Lektüre.

Bei Ihnen liebe Eltern bedanke ich mich, dass Sie uns Ihre Kinder zur Betreuung anvertrauen.

So wünsche ich Ihren Kindern, Ihnen liebe Eltern und auch unserem Team vom Kinderhaus ein schönes Kinderkrippen- bzw. Kindergartenjahr mit vielen schönen Erlebnissen und nur guten Erfahrungen.

Ihr  
Andreas Strauß  
1. Bürgermeister

## 1.2 Vorwort des Teams

Liebe Eltern,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes ist unser oberstes Gebot.

Wir haben uns intensiv mit der Bindungstheorie auseinandergesetzt und wissen daher, dass sich ein Kind nur dann frei entfalten und entwickeln kann, wenn es eine positive Bindung erfährt.

Um dies zu erreichen legen wir auf eine dem Kind angepasste Eingewöhnung und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern großen Wert.

Der Bereich Krippenpädagogik stellt an das pädagogische Personal höchste Anforderungen.

Wir haben ein gemeinsames Konzept erarbeitet, um zum Wohle der Kinder die bestmögliche Basis an Bildungs- und Erziehungsarbeit zu schaffen.

Wir arbeiten nach der offenen Methode. Dies macht unsere Krippe aus. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die ihm Halt und Sicherheit bietet.

Mit unserer Konzeption geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit.

Sie dient als Grundlage, um die pädagogische Qualität unseres Handelns zu überprüfen, zu überdenken und gegebenenfalls zu überarbeiten.

Ihr Krippenteam

## 2 Wissenswertes

### 2.1 Geschichte

Im März 1996 wurde der Kindergarten mit 2 Gruppen eröffnet. Bereits vor Inbetriebnahme legte der Gemeinderat den Namen „Kindergarten am Bründl“ für die Einrichtung fest. Abgeleitet wurde dieser Name von einer Quelle, die in der Nähe des Kindergartens entspringt und im Ortsbereich als Bründl bekannt ist.

Im Jahr 2005 wurde ein dritter Gruppenraum angebaut, der im September bezogen wurde.

2008 wurde der Kindergarten nochmals erweitert. Es kam eine zwei-gruppige Kinderkrippe hinzu.

Im Zuge dessen wurde der Name von „Kindergarten am Bründl“ in „Kinderhaus am Bründl“ geändert.

Im Kindergartenjahr 2013/2014 wurden, in enger Absprache mit dem Träger, der Fachaufsicht und dem Bezirk, Rahmenbedingungen verändert, neue Strukturen erarbeitet und Platz für Kinder mit besonderem Förderbedarf geschaffen. Seither ist das Kinderhaus am Bründl eine „integrative Einrichtung“.

Im Jahr 2017 haben wir zur Vervollständigung und zur Kennzeichnung unserer Einrichtung ein neues Logo erhalten.

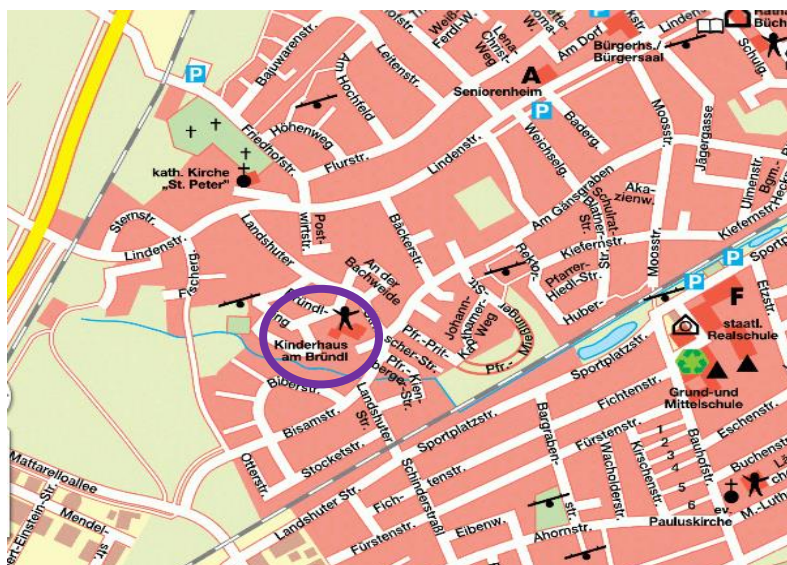
Seit September 2020 wurden die Leitungen im Kinderhaus aufgeteilt. Es gibt seit diesem Zeitpunkt zwei getrennte Leitungen, eine Krippenleitung und eine Kindergartenleitung.

### 2.2 Träger

Träger unseres Kinderhauses ist der Markt Ergolding, vertreten durch den 1. Bürgermeister Herrn Andreas Strauß.



## 2.3 Lage



## 2.4 Zielgruppe

Aufgenommen werden in der Regel Kinder ab einem Jahr bis zu drei Jahren. Der Stichtag für den Übertritt in den Kindergarten ist der 30. September.

Kinder, die nach diesem Tag drei Jahre alt werden, gelten für das gesamte Betreuungsjahr als Krippenkinder.

Vorrangig werden Kinder aus dem Gemeindegebiet aufgenommen. Für alle anderen muss eine Genehmigung zur Übernahme der anstehenden Kosten der jeweiligen Kommune vorliegen.

## 2.5 Plätze/Personal

Die Kinderkrippe hat eine staatliche Anerkennung von 25 Plätzen.

Werden Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen, reduziert sich die Anzahl der Kinder.

Die Betreuung der Kinder erfolgt durch ein multiprofessionelles Team. Es besteht aus einer qualifizierten Leitung, Pädagogischen Fachkräften, Pädagogischen Ergänzungskräften, Krippenpädagoginnen und Praktikanten in Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft.

Seit September 2020 wird die Krippe von einer eigenen qualifizierten Leitung geführt.

Das Personal bildet sich stets weiter, um qualitativ hochwertig zu arbeiten.

Zum Personal des Kinderhauses zählt ferner eine Küchenkraft und eine externe Reinigungskraft, die für die nötige Sauberkeit sorgt. Außerdem übernehmen die Mitarbeiter des Bauhofs anfallende Hausmeisterarbeiten.

## 2.6 Anmeldung

Im Januar findet der Abend der offenen Tür statt.

Die Anmeldung für das neue Krippenjahr erfolgt im Februar online über das Portal Kita-Platz-Pilot.

Genauere Informationen werden im Marktboten und auf der Homepage des Marktes Ergolding bekanntgegeben.

## 2.7 Öffnungszeiten/Schließungstage:

Die Einrichtung ist derzeit von Montag bis Freitag jeweils von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Gesetzliche Grundlage:

Art.21 Abs.4 Satz 3 BayKiBiG und § 20 Abs.1 Satz 4 AV BayKiBiG

### **Definition:**

Die Schließtage berücksichtigen 30 Betriebstage im Krippenjahr, an denen die Kinderkrippe für alle Kinder geschlossen ist.

### **Ausnahme der Regel:**

Die Bemessungsgrundlage der Schließtage erhöht sich bis zu 5 Tage zusätzlich auf maximal 35 Tage pro Krippenjahr, wenn für alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte gemeinsame Fortbildungstage stattfinden.

24.12. (Hl. Abend) und 31.12. (Silvester) sind Feiertage.

## 2.8 Mögliche Buchungszeiten

4 – 5 Stunden	07:30 – 12:30 Uhr
5 – 6 Stunden	07:30 – 13:30 Uhr Oder 08:00 – 14:00 Uhr
6 – 7 Stunden	07:00 – 14:00 Uhr Oder 07:30 – 14:30 Uhr Oder 08:00 – 15:00 Uhr
7 – 8 Stunden	07:00 – 15:00 Uhr

Die Kernzeit in der Krippe ist von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr.

Bei einer Buchung, welche länger als 12:30 Uhr geht, muss ein Mittagessen gebucht werden.

## 2.9 Verpflegung

### Getränke

- ☀ Zu den Mahlzeiten stehen Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.
- ☀ Jedes Kind hat täglich seine eigene, gefüllte Trinkflasche dabei.
- ☀ Die Trinkflaschen sind den Kindern jederzeit zugänglich.



### Kinderbuffet

- ☀ Das Frühstück wird vom Personal in Buffetform vorbereitet, wobei auf eine kindgerechte, abwechslungsreiche Ernährung Wert gelegt wird.
- ☀ Wir bieten täglich wechselnd: Müsli, Joghurt, Milch, verschiedene Brotsorten, verschiedene Aufstriche, Wurst und Käse aus ökologischer Erzeugung an.
- ☀ Jede Woche füllt eine Familie einen Korb mit Obst und Gemüse, welches kindgerecht zurechtgeschnitten zur Brotzeit gereicht wird.
- ☀ Die Kinder dürfen bei der Vorbereitung mithelfen. \*
- ☀ Die Brotzeit nehmen die Kinder eigenverantwortlich in einer kleinen Tischgemeinschaft (maximal 6 Kinder) ein. Wir sind unterstützend dabei.
- ☀ Kein Kind wird zum Essen gezwungen.
- ☀ Auf Partizipation legen wir großen Wert, jedoch steht dabei das Wohl des Kindes an erster Stelle. Jedes Kind entscheidet selbst wann, was und wie viel es essen möchte.



### Mittagstisch

- ☀ Wir bieten täglich warmes Mittagessen an. Dies wird von unserer Küchenkraft täglich frisch zubereitet und teilweise mit Gefrierkost ergänzt.
- ☀ Der abwechslungsreiche Speiseplan mit Fisch, Suppen, Fleisch, fleischlosen Gerichten, Mehlspeisen, täglich Gemüse und Nachspeisen wird von einer geschulten Fachkraft erstellt.
- ☀ Wir verwenden teilweise Nahrungsmittel aus regionalem, kontrolliertem und/oder biologischem Anbau.
- ☀ Wir nehmen Rücksicht auf verschiedene Religionen, Vegetarier und Allergiker und bieten bei Bedarf ein Alternativgericht an. Vegane Ernährung wird von uns nicht unterstützt.
- ☀ Es wird in familiärer Atmosphäre in Kleingruppen mit maximal 8 Kindern gegessen.
- ☀ Dabei entscheidet jedes Kind selbst was und wie viel es essen möchte.
- ☀ Kein Kind wird zum Aufessen gezwungen.
- ☀ Die Kinder werden während der Mittagsmahlzeit von den Pädagogen begleitet.
- ☀ Auf Partizipation legen wir großen Wert, jedoch steht dabei das Wohl des Kindes an erster Stelle.

Der Speiseplan hängt wöchentlich aus, Allergene und Zusatzstoffe werden gekennzeichnet.

\*Aktuelle Hygienevorschriften werden beachtet.

## **2.10 Vorsorge, Gesundheit**

### **Sauberkeitsentwicklung**

„Die Sauberkeitsentwicklung ist wenig aufwendig, wenn wir geduldig sind und uns auf das Kind einstellen: Es bestimmt den Zeitpunkt, an dem es sauber und trocken werden will.“

(Quelle Unbekannt)

- 🌈 Der Zeitpunkt zum Sauberwerden hängt vom individuellen Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes ab.
- 🌈 Warten Sie auf die Eigeninitiative des Kindes! Es ist ein Reifeprozess, der allein vom Körper des Kindes gesteuert wird.
- 🌈 Sie können Ihr Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit unterstützen, indem Sie ihm ein Vorbild zum Nachahmen sind.
- 🌈 Der eigenständige Toilettengang wird Ihrem Kind durch angemessene Kleidung (Unterhemd, Unterhose, Jogginghosen, ...) erleichtert.
- 🌈 Das Krippenpersonal baut auf den Prozess, der zu Hause beginnt, auf.
- 🌈 Regelmäßiger und zeitnahe Austausch zwischen Eltern und Krippenpersonal erleichtert den Prozess für das Kind.
- 🌈 Ein großes Anliegen ist es uns, das Kind nicht unter Druck zu setzen oder zu drängen. Jedes Kind wird nach seinem individuellen Rhythmus windelfrei. Diesen Rhythmus sollte man nicht beeinflussen, sondern akzeptieren!
- 🌈 Belohnungen wie Süßigkeiten und andere Geschenke sind kontraproduktiv. Freuen Sie sich mit Ihrem Kind über den gelungenen Toilettengang, loben und wertschätzen Sie es.
- 🌈 Rückschritte in der Sauberkeitsentwicklung sind entwicklungsbedingt durchaus möglich und nicht ungewöhnlich.
- 🌈 **Windelfrei sein ist kein Aufnahmekriterium im Kindergarten.**

### **Infektionsschutz**

Kleinkinder besitzen häufig noch ein schwaches Immunsystem. Daher müssen kranke Kinder unbedingt zu Hause bleiben. Zum einem, um andere Kinder und das Personal nicht anzustecken und zum anderen, um selbst genug Zeit zum Gesundwerden zu haben.

Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für die Kinder ein Besuchsverbot für Einrichtungen besteht (die Liste wird den Eltern mit dem Vertrag ausgehändigt).

Die Eltern sind angehalten, uns über die Erkrankung des Kindes zu informieren.

Der erneute Besuch der Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen bzw. nach ärztlicher Einschätzung eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist.

**Kinder mit Fieber und/oder mit Magen-Darm-Infektion  
müssen 48 Stunden symptomfrei sein,  
bevor sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen.**

In einem für unsere Einrichtung erstellten Hygieneplan sind alle nötigen Maßnahmen festgelegt, um der Verbreitung von Krankheitskeimen vorbeugend entgegen zu wirken. Wir passen die Hygienemaßnahmen an die jeweilige Situation und Vorgaben des Bayrischen Staatsministeriums an. (z.B. Corona).

So wird zum Beispiel nach jedem Wickeln die Wickelaufgabe desinfiziert.

Treten mehrere Fälle einer Krankheit auf, muss dies von der Einrichtung an das Gesundheitsamt gemeldet werden.

Im Alltag werden die Kinder durch Routinen, wie z.B. Händewaschen, an Hygienemaßnahmen herangeführt. Dadurch erwerben sie ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege.

### **Schlafen**

... ist ein Grundbedürfnis.

Kinder brauchen den täglichen erholsamen Schlaf in der Krippe, um den anstrengenden Krippenalltag verarbeiten zu können. Auch zur regelmäßigen Stressregulation sind Pausen wichtig. Um dem gerecht zu werden, bieten wir neben den Schlafenszeiten (mittags von ca. 11:30 - 15:00 Uhr) auch individuell angepasste Schlafmöglichkeiten am Vormittag an.

Damit den Kindern ein ruhiger Schlaf ermöglicht wird, haben wir eine Mittagsruhe von 12:30 - 13:30 Uhr. In dieser Zeit können keine Kinder abgeholt werden. Gegebenenfalls müssen die Buchungszeiten an die Schlafbedürfnisse der Kinder angepasst werden.

In der praktischen Umsetzung heißt dies:

- 🌈 Ein gut gelüfteter und angenehm temperierter Schlafraum steht jederzeit zur Verfügung.
- 🌈 Der Raum ist abgedunkelt und es läuft eine leise Entspannungsmusik.
- 🌈 Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz.
- 🌈 Jedes Kind hat seine individuellen Schlafutensilien dabei, z.B. Kuscheltier und eigene Bettwäsche.
- 🌈 Im Schlafraum ist konstant eine Begleitperson anwesend.
- 🌈 **Kinder werden von uns nicht aufgeweckt**, um dem Erholungswert nicht entgegen zu wirken. In Einzelfällen ist die Verlängerung der Buchungszeit nötig.
- 🌈 Eltern und Erzieher stehen im Austausch über das Schlafbedürfnis des Kindes.
- 🌈 Kinder, bei denen die Pädagogen über einen längeren Zeitraum beobachten, dass sie kein Bedürfnis mehr nach einem Mittagsschlaf haben, ruhen im Träumeland.
- 🌈 Das abgedunkelte Träumeland ist ausgestattet mit einer Spiegelkugel mit Lichteffekten, einer Wassersäule, einer Kuschelecke und einer Sinneshöhle.
- 🌈 Im Träumeland werden Bücher vorgelesen, Entspannungsmassagen angeboten und es läuft leise Musik oder eine Geschichte.
- 🌈 Das Träumeland steht den Kindern den ganzen Tag als Rückzugsort zur Verfügung.

## 3 Pädagogik

### 3.1 Leitbild

Wenn ich immer nur darf, wenn ich soll,  
aber nie kann, wenn ich will,  
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,  
dann mag ich auch, wenn ich soll  
und dann kann ich auch, wenn ich muss.

**Denn: Die, die können sollen, müssen wollen dürfen!**

(Johannes Conrad)

### 3.2 Bild vom Kind

Wachsen kann das Kind bei uns in einer liebevoll vorbereiteten Umgebung.

Wachsen heißt, das Kind entwickelt sich weiter. Es bringt als kompetenter Säugling von Geburt an seine eigene Persönlichkeit und Individualität mit auf diese Welt. Die Eltern geben ihrem Kind die Wurzeln.

Wir geben ihm genügend Zeit und Raum, dass es sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen frei entfalten kann.

Wir reichen ihm die Hand dazu.

Gerade das Vertrauensverhältnis zu den Betreuungspersonen ist enorm wichtig, damit sich das Kind geborgen und angenommen fühlt. Dies gelingt, indem wir seine Gefühle ernst nehmen, das Kind in seiner Person annehmen, respektieren und begleiten. Wichtige Erfahrungen sammelt das Kind auch in der Interaktion mit anderen Kindern.

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern den stützenden Rahmen.

Durch diese stabile Basis werden Selbstvertrauen, Offenheit, Sicherheit, Selbstständigkeit, Selbsterfahrung, Selbsttätigkeit, .... gefördert.

Für uns kann eine gute Betreuung und Erziehung in der Krippe nur dann möglich sein, wenn wir die Eltern als Erziehungspartner an unserer Seite wissen.

Denn **SIE** und nur **SIE** sind die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind!

### **3.3 Kinder lernen von Anfang an**

Das neugeborene Kind kommt als kompetenter Säugling mit vielfältigen Kompetenzen zur Welt. Seine Bildung und Entwicklung gestaltet es von Geburt an aktiv mit und tritt mit seiner Umwelt in rege Interaktion. Diese gelingt nur dann, wenn die physischen sowie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an umgehend befriedigt werden.

Frühkindliche Bildung und Erziehung geschieht durch Lernen aus Erfahrungen. Was das Kind selbst in die Hand nimmt, selbst erspürt und erforscht hat, kann es begreifen. Es setzt alle seine Sinne ein, um sich seine Welt zu erschließen. Diese erste Form des Lernens ermöglicht es dem Kind später, seinen Fokus auf weitere Lernfelder zu richten.

Das Kind so anzunehmen wie es ist, seine Stärken zu erkennen und darauf die Bildung und Erziehung des Kindes aufzubauen, ist unser oberstes Ziel. Einen unterstützenden Rahmen geben uns kindgemäß eingerichtete Räume mit viel Bewegungsfreiraum, in denen sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Lernimpulse werden durch immer wieder neues Spielmaterial gegeben.

Das Kind erhält den Raum und die Zeit, die es für sich und sein Lerntempo braucht.

Durch vielfältige Sinneserfahrungen kann das Kind in Beziehung zu sich selbst treten. Diese Selbsterfahrung gibt ihm die Sicherheit, sich in Interaktion zu anderen Menschen und seiner Umwelt zu begeben.






Eine vertrauensvolle Bindung des Kindes zur Erzieherin gibt dem Kind die Sicherheit und Geborgenheit, um sich wohl zu fühlen. Zudem fasst es Mut, neue Lernfelder zu erforschen.

Die individuelle Eingewöhnung erfolgt angelehnt an das Berliner Modell und stellt die Beziehung zwischen Kind, Erzieherin und den Eltern her.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für ein natürliches Explorationsverhalten des Kindes.

### **3.4 Unser pädagogischer Ansatz**

#### **3.4.1 Offen Arbeiten heißt ...**

-  Keine feste Stammgruppe
-  Funktions- und Erlebnisräume sind jederzeit zugänglich
-  Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder wo, wann, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen
-  Vertrauensvolle Bindung zur Bezugserzieherin
-  Vielfältige und intensive Beobachtungsmöglichkeiten durch die Pädagogischen Fachkräfte

Wir haben uns bewusst für die offene Methode entschieden, weil diese nach unserer Überzeugung den Bedürfnissen der Kinder am besten entspricht.

Sie bietet den Kindern Raum, sich Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Lernmethodische Kompetenz und Resilienz in ihrem individuellen Tempo anzueignen und sich so optimal zu entwickeln. Offene Arbeit ist ein inklusives Konzept: Offen für **ALLE**, niemand wird ausgegrenzt.

„Offen arbeiten heißt, die Arbeit an den Interessen und Themen des einzelnen Kindes zu orientieren!“

(Mienert Malte, Vorholz Heidi)

### 3.4.2 Bedeutung des Freispiels



### 3.4.3 Rolle des Teams



und noch vieles mehr ....

### **3.5 Pädagogik der Vielfalt - Inklusion**

Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit. (Staatsministerium Bayern)

Vielfalt im Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse oder kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund werden nicht mehr als störend und belastend interpretiert. Vielmehr wird Vielfalt als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt. Sie wird ausdrücklich bejaht und gezielt genutzt, um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und neue Horizonte zu eröffnen.

Von den unterschiedlichen Kompetenzen, Stärken, Sichtweisen und Interessen, die Kinder, Familien und Fachkräfte jeweils einbringen, profitieren alle Beteiligten und in besonderer Weise die Kinder.

Wie ein Kind lernt, seine eigenen Stärken und Schwächen, sowie die der Anderen wahrzunehmen und damit umzugehen, und inwieweit es Unterschiede in Sprache, Kultur oder Herkunft mit Neugierde, Anerkennung und Wertschätzung begegnen kann, wird entscheidend davon beeinflusst, wie Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der eigenen Person zu anderen Menschen von der Außenwelt beurteilt werden. (BEP Krippe, 2010, S.31)

#### **Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:**

- 🌈 Offene Haltung, Toleranz und Akzeptanz: Jeder wird angenommen, so wie er ist und niemand wird ausgegrenzt
- 🌈 Familien unterschiedlicher Nationalität und Herkunft werden aufgenommen
- 🌈 Unterschiedliche Kulturen, verschiedene sprachliche Hintergründe und Familiensituationen werden miteinander vereint
- 🌈 Unterschiedliche Werte und Erziehungsstile
- 🌈 Wertschätzendes Miteinander
- 🌈 Besondere Stärken, Schwächen und Ressourcen
- 🌈 Unterschiedlicher Entwicklungsstand bzw. Lerntempo
- 🌈 Gegenseitige Hilfe und Unterstützung
- 🌈 Anpassung der Arbeit an die verschiedenen Bedürfnisse
- 🌈 Gegenseitiger Austausch und Zusammenarbeit
- 🌈 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Wir verfolgen das Ziel, den Inklusionsgedanken in jedem Bereich unserer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen. Wir stellen die besonderen Mittel und Methoden bereit, um Kindern die Unterstützung zu bieten, die sie brauchen. Mit den Eltern als Partner möchten wir, dass sich die Kinder bei uns im Haus wohl fühlen, sich gesund entwickeln und gut auf ihren weiteren Lebensweg vorbereitet werden.

„Niemand ist besser oder schlechter. Aber wir sind auch nicht alle gleich. Menschen sind einzigartig. Unvergleichbar. Du bist du. Ich bin ich. Ich bin gut so wie ich bin!“

(Osho)

### 3.6 Was uns wichtig ist ...



### 3.7 Bildungsräume

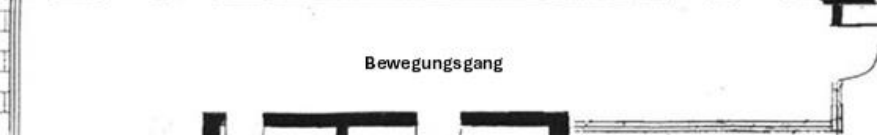
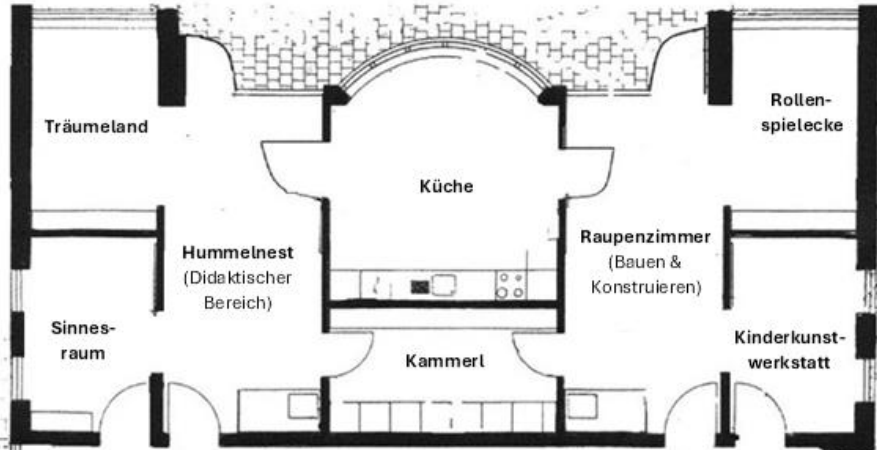
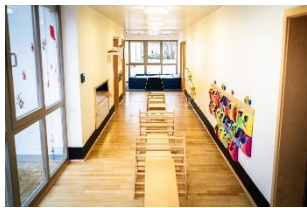
Die baulichen Gegebenheiten unserer Krippe bieten ideale Voraussetzungen für das offene Konzept.

So gibt es bei uns:

- ☀️ einen Sinnesraum,
- ☀️ einen Bau- und Konstruktionsraum,
- ☀️ ein Träumeland,
- ☀️ eine Küche,
- ☀️ einen Raum mit didaktischem Material,
- ☀️ einen Raum für Rollenspiele,
- ☀️ eine Kinderkunstwerkstatt,
- ☀️ einen Bewegungsgang,
- ☀️ eine Wasserwerkstatt
- ☀️ und den Garten.

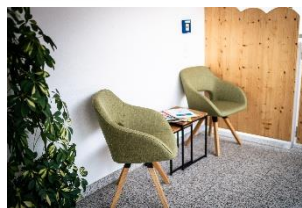
Die Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder frei und selbständig bewegen und jeden Tag etwas Neues entdecken können. Die Materialien sind den Kindern frei zugänglich und werden ihrem Entwicklungsstand und den Interessen angepasst.

# Konzeption Kinderkrippe am Bründl



→ Garten

Garten



### 3.8 Tagesablauf

Alle Zeitangaben sind variabel und dienen zur Orientierung. Das alltägliche Geschehen richtet sich nach den (Spiel-)Bedürfnissen der Kinder.

Zeit	Ablauf	Ziele/Absicht
07:00 – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Verabschiedung</li> <li>☀ Eingehen auf persönliche Bedürfnisse</li> </ul>
07:00 – 09:00 Uhr	<p>Freispielzeit: Spiel-/Aktionsräume, Frühstücksbuffet</p> <p>Wickeln und Toilettengänge nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Selbstständigkeit</li> <li>☀ Soziales Miteinander</li> <li>☀ Tischkultur</li> <li>☀ Individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen</li> <li>☀ Bewegung</li> <li>☀ Sauberkeitserziehung</li> </ul>
Ca. 09:00 Uhr	Offener Morgenkreis oder Freispielzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Gemeinschaftsgefühl</li> <li>☀ Gegenseitige Rücksichtnahme</li> <li>☀ Rituale geben Halt und Sicherheit</li> <li>☀ Förderung von Sprache, Musikalität, Konzentration und Wahrnehmung</li> </ul>
09:00 – 11:30 Uhr	<p>Freispielzeit: Spiel-/Aktionsräume, Frühstücksbuffet, Gartenzeit, Spaziergang, pädagogische Aktivitäten</p> <p>Wickeln und Toilettengänge nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Selbstständigkeit</li> <li>☀ Soziales Miteinander</li> <li>☀ Tischkultur</li> <li>☀ Individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen</li> <li>☀ Bewegung</li> <li>☀ Naturerfahrungen</li> <li>☀ Sauberkeitserziehung</li> </ul>
Ab 10:45 – 12:30 Uhr	Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Selbstständigkeit</li> <li>☀ Tischkultur</li> <li>☀ Selbstwahrnehmung</li> </ul>
ab 11:30 – 15:00 Uhr	Mittagsschlaf/Ruhephase	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Individuelle Schlafbegleitung</li> <li>☀ Gesundheitsfürsorge</li> </ul>
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Verabschiedung</li> <li>☀ Austausch zwischen Eltern und Pädagogen</li> </ul>
Nach dem Aufstehen	<p>Freispielzeit: Spiel-/Aktionsräume, Nachmittagsbuffet, pädagogische Aktivitäten</p> <p>Wickeln und Toilettengänge nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Bewegung</li> <li>☀ Selbstständigkeit</li> <li>☀ Explorationsverhalten</li> <li>☀ Gemeinschaftsgefühl</li> <li>☀ Tischkultur</li> <li>☀ Individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen</li> <li>☀ Sauberkeitserziehung</li> </ul>
13:30 – 15:00 Uhr	Abholzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>☀ Verabschiedung</li> <li>☀ Austausch zwischen Eltern und Pädagogen</li> </ul>

## 3.9 Basiskompetenzen

### Definition

**Basis:** kommt aus dem Griechischen und bedeutet Grundlage

**Kompetenz:** aus dem Lateinischen und bedeutet Fähigkeit.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten/Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können. (BEP S. 55)

Die nachfolgenden **Basiskompetenzen und ihre Umsetzung** in der Bildungs- und Erziehungsarbeit stehen im Fokus unserer Krippenbetreuung.

### 3.9.1 **Selbstwahrnehmung**

Unter Selbstwahrnehmung versteht man u.a. das Selbstwertgefühl und die positiven Selbstkonzepte.

Wie bewertet ein Kind seine Eigenschaften, seine Fähigkeiten und seine Befindlichkeiten?

Dies sind Voraussetzungen für die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens:

- 🌈 Wir setzen bei den Stärken der Kinder an.
- 🌈 Der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung wird bewusst vorbereitet und gemeinsam mit den Eltern gestaltet.
- 🌈 Durch angemessenes Lob werden die Kinder bestärkt.
- 🌈 Aufgaben werden entwicklungsgemäß gestellt.
- 🌈 Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, „Nein“ zu sagen.
- 🌈 Wir schaffen eine vertrauensvolle und emotionale Bindung.
- 🌈 Durch aktives Zuhören und Verbalisieren der Gefühle wird das Kind in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- 🌈 Beim Wickeln, Füttern und anderen pflegerischen Tätigkeiten entwickelt sich eine gute Beziehung zwischen Kind und Erzieherin.
- 🌈 Wir geben dem Kind Zeit für seine Interessen.
- 🌈 Durch Anbieten verschiedener Materialien wird die Körperwahrnehmung sensibilisiert.

### 3.9.2 **Motivationale Kompetenz**

Das Kind möchte aus psychologischen Grundbedürfnissen heraus selbstgesteuert handeln. (Autonomieerleben). Es soll zu der Überzeugung gelangen, dass es schwierige Aufgaben durch eigene Möglichkeiten bewältigen, sich selbst steuern, Neugierde und eigene Interessen entwickeln kann.

- 🌈 Das Kind wird durch altersangemessene Aufgaben unterstützt, die geringfügig über dem Leistungsvermögen des Kindes liegen.
- 🌈 Genaues Beobachten verhindert Über- bzw. Unterforderung.
- 🌈 Durch gemeinsames Aushandeln von Regeln und Grenzen wird die Problemlösefähigkeit der Kinder und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.
- 🌈 Die Selbsttätigkeit wird durch individuelle Ermunterung und Unterstützung angeregt.
- 🌈 Zeit, Raum und Materialien werden nach dem individuellen Entwicklungsstand angeboten, dadurch wird das selbstständige Tun angeregt.

### 3.9.3 Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen durch eigene Aktivitäten. Am besten gelingt dies, wenn alle Sinne des Kindes angesprochen werden. Das Kind setzt sich mit Themen auseinander, vergleicht, schafft Verbindungen, zieht Schlüsse, sammelt Erfahrungen und erweitert so sein kognitives Denken.

- ☀ Bei altersadäquaten Angeboten bieten wir die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme mit allen Sinnen.
- ☀ Die Kinder haben die Chance mit verschiedenen Elementen aus Natur und Umwelt zu experimentieren.
- ☀ Zur Problemlösung lassen wir das Kind seine eigenen Strategien entwickeln und unterstützen es gegebenenfalls dabei.
- ☀ Die Kinder nehmen aktiv am alltäglichen Geschehen teil.
- ☀ Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wird die geistige Entwicklung angeregt.

### 3.9.4 Physische Kompetenz

Hierbei unterscheidet man die Verantwortung für die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, die grob- und feinmotorische Kompetenz, sowie die Regulierung von körperlicher Anspannung.

Wir ermöglichen den Kindern:

- ☀ Bewegungsbedürfnisse zu erkennen und Bewegungserfahrungen zu sammeln.
- ☀ Durch diverse Angebote die Hand-Augen-Koordination zu stärken.
- ☀ Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers zu erwerben.
- ☀ Ein Gespür dafür zu entwickeln, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist.
- ☀ Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben.
- ☀ Techniken anzuwenden, um sich nach körperlicher Anspannung wieder zu entspannen.

### 3.9.5 Soziale Kompetenzen

Grundlage dafür ist eine gesunde emotionale Bindung, zuerst zu den Eltern, dann in Erweiterung zum Erzieher und den anderen Kindern in der Kinderkrippe.

- ☀ Die Bezugserzieherin baut durch die individuelle Eingewöhnung einen engen Kontakt zum Kind auf.
- ☀ Die Signale der Kinder werden feinfühlig wahrgenommen, richtig interpretiert und angemessen darauf eingegangen.
- ☀ Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden wahrgenommen und aufgegriffen.
- ☀ Das Kind wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- ☀ Auf die Körpersprache des Kindes wird sorgsam geachtet.
- ☀ Das Einhalten von Regeln wird durch Wiederholung geübt.
- ☀ Gesprächsregeln werden durch Kommunikation untereinander geübt.
- ☀ Das Kind wird in Konfliktsituationen ernst genommen, begleitet und unterstützt.

### 3.9.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Das Kind erfährt sich als Teil einer Gemeinschaft mit Normen und Werten.

- ☀ Unser Vorbild vermittelt Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen.
- ☀ Alle Kinder werden angeleitet, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
- ☀ Es wird darauf geachtet, dass Regeln im Umgang miteinander eingehalten werden.
- ☀ Während der verschiedenen Mahlzeiten wird auf eine angemessene Tischkultur Wert gelegt.
- ☀ Auf einen sorgsamen Umgang mit Materialien und Sachwerten wird geachtet.

### 3.9.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Es entwickelt Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, der Natur und der Umwelt.

- ☀ Hinführung zur Übernahme von altersgemäßen Aufgaben.
- ☀ Verantwortung übernehmen durch gemeinsames Aufräumen und sorgsamen Umgang mit den Spielmaterialien.
- ☀ Motivation zur Mithilfe bei häuslichen Arbeiten, wie z.B. Tisch decken.
- ☀ Verantwortung für Umwelt und Natur durch Sammeln von Naturerfahrungen.

### 3.9.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Kind lernt in einem altersgemäßen Rahmen seine Meinung einzubringen und die Meinung anderer zu respektieren.

- ☀ Jede Pädagogische Kraft stellt ein Vorbild für die Kinder dar.
- ☀ Die Kinder werden altersangemessen an Entscheidungen beteiligt.
- ☀ Gesprächsregeln werden vorgelebt.

### 3.9.9 Resilienz

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

In jeder Entwicklungsstufe hat der Mensch Aufgaben zu bewältigen, die für seine weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Diese Aufgaben oder Entwicklungsstufen stellen immer Herausforderungen bzw. Stressfaktoren dar, die auf unterschiedlichste Weise bewältigt werden können. Die Stabilität und Widerstandsfähigkeit eines Menschen steigt mit der Vielzahl der Bewältigungsformen, auf die er zurückgreifen kann.

Wir fördern die Resilienz des Kindes wie folgt:

- ☀ Einfühlsames Eingehen auf Trennungsängste und Krisen während der Eingewöhnungsphase.
- ☀ Krisenhafte Situationen werden als Chance zur Bewältigung von Ängsten und Unsicherheiten genutzt.
- ☀ Eigenaktivität und Eigenverantwortung werden gestärkt.
- ☀ Positive Beziehungen werden ermöglicht.
- ☀ Kinder werden auf Veränderungen vorbereitet.
- ☀ Bedingungsloses Annehmen des Kindes mit seiner ganzen Persönlichkeit.

### **3.9.10 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt**

Jedes Kind lernt von Geburt an, weil es aktiv und neugierig ist.

Das Kind lernt erworbenes Wissen anzuwenden, zu übertragen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

- ☀ Das Kind wird als aktives, kreatives Individuum ernst genommen.
- ☀ Es erhält emotionale Zuwendung und Verständnis.
- ☀ Durch die offene Methode wird die ganzheitliche Entwicklung angeregt.
- ☀ Es erhält die nötige Zeit und den Raum, um die verschiedenen Dinge in seiner Umgebung wahrzunehmen und zu verstehen.
- ☀ Die Kinder werden ermutigt, aber nicht gedrängt.
- ☀ Erreichte Lernschritte werden positiv verstärkt und Anreize zur Vertiefung und Weiterentwicklung angeboten.
- ☀ Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, das Wissen aktiv mit zu konstruieren.
- ☀ Lernen durch Zusammenarbeit.

## **3.10 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche und Methoden**

Kinder sollen sich wohlfühlen und so angenommen werden, wie sie sind.

Dies vermittelt ihnen Sicherheit und bietet eine gesunde Basis, um sich auf Neues einzulassen.

Jedes Kind kann auf eine Fülle von Fähigkeiten zurückgreifen, die wir verstärken und fördern.

(Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.)

### **3.10.1 Werteorientierung und Religiosität**

- ☀ Offener, wertschätzender Umgang miteinander
- ☀ Feste und Feiern im Jahreskreis
- ☀ Geschichten und Lieder
- ☀ Offene Begegnung verschiedener Religionen
- ☀ Akzeptanz verschiedener Kulturen
- ☀ Werteorientierung, Achtung vor religiöser Überzeugung

### **3.10.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

- ☀ Entdecken verschiedener Gefühle
- ☀ Entwicklung von Empathie und Hilfsbereitschaft
- ☀ Wertschätzung von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit
- ☀ Entwicklung eines Wir-Gefühls
- ☀ Suchen von angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten
- ☀ Strategien zur Selbstregulierung finden

### **3.10.3 Sprache und Literacy**

- ☀ Sprachentwicklung in ihren Phasen erkennen und stützen
- ☀ Sprecheifer zulassen und unterstützen
- ☀ Sprechfreude vermitteln durch Reime, Fingerspiele und Lieder
- ☀ Wortschatzerweiterung durch Bilderbücher, Geschichten usw.
- ☀ Sprachvorbilder erleben
- ☀ Lernen, Gefühle verbal auszudrücken
- ☀ Konflikte verbal lösen lernen

### 3.10.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- ICH-bin-ICH-Buch
- Portfolio
- Familienfoto
- Digitaler Bilderrahmen
- Bilderbücher
- Toniebox

### 3.10.5 Mathematik

- Alltagssituationen z.B. Tisch decken
- Erfahren und Vergleichen von Gewichten, Längen und Rauminhalten z.B. Schüttspiele
- Zahlen und Mengen erfassen z.B. durch Würfelspiele, Fingerspiele, Kaufladen spielen, Back- und Kochangebote, Wochentage und Kinder zählen
- Geometrische Formen kennen lernen z.B. Puzzle
- Reihen bilden z.B. Ketten fädeln, Muster legen
- Material nach Maria Montessori
- Raum-Lage-Erfahrungen z.B. im Bewegungsgang
- Erfahren und Erfassen von Zeiträumen z.B. Tagesablauf

### 3.10.6 Naturwissenschaften und Technik

- Bauen mit Konstruktionsspielzeug
- Experimentieren z.B. Wasserwerkstatt
- Spielen und Bauen im Garten
- Erlebniswelt Natur im Garten
- Natur mit allen Sinnen erleben

### 3.10.7 Umwelt

- Bewusster Umgang mit Wasser z.B. Hände waschen
- Mülltrennung
- Respektvoller Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen
- Hochbeete anlegen und pflegen

### 3.10.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

- Experimentieren mit Farben und Materialien
- Sinnliches Erleben mit Farben, Schaum, Sand, Knete, ...
- Ausstellen und Wertschätzen der Kinderkunstwerke
- Kreativität ausleben können
- Dialektpflege
- Anderssprachige Lieder

### 3.10.9 Musik

- Tägliches Singen
- Kinderlieder, Kreisspiele, Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Instrumente kennen lernen
- Alltagsgegenstände als Instrumente benutzen
- Freiraum für Rhythmus und Tanz

### 3.10.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- 🌈 Bewegungsdrang zulassen
- 🌈 Regelmäßige Bewegung draußen
- 🌈 Bewegungsanreize bieten durch Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen, Fahrzeuge im Gangbereich, Bewegungsspiele und -lieder
- 🌈 Wahrnehmen des Raum- und Lagesinnes

### 3.10.11 Gesundheit

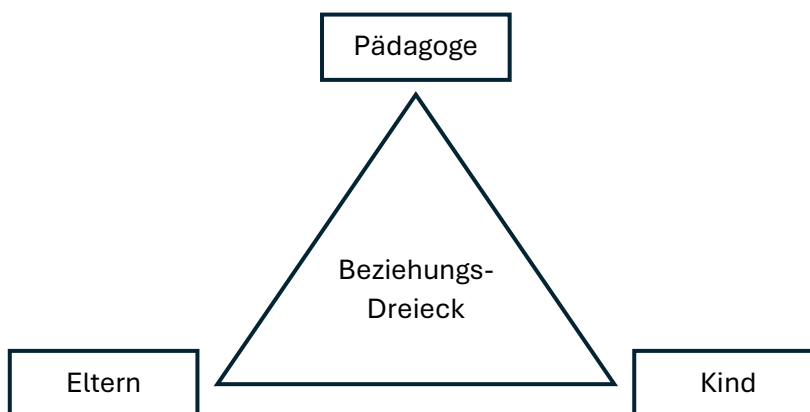
- 🌈 Gesunde, kindgerechte Ernährung
- 🌈 Individuelles Wickeln und Sensibilisierung für die Notwendigkeit
- 🌈 Das Kind bestimmt den Zeitpunkt zum Sauberwerden
- 🌈 Achten auf angemessene Kleidung
- 🌈 Tägliche Hygiene z.B. regelmäßiges Hände waschen
- 🌈 Der individuelle Schlafrhythmus wird berücksichtigt
- 🌈 Ausreichende Bewegung
- 🌈 Regelmäßiger Aufenthalt an der frischen Luft (Garten/Spaziergang)

## 4 Übergänge

### 4.1 Vom Elternhaus in die Kinderkrippe / Die Eingewöhnung

Das Kleinkind wird nicht eingewöhnt, es gewöhnt sich ein. Die Dauer der Eingewöhnung bleibt offen und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sicheres Zeichen für eine gelungene Eingewöhnung ist, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten und beruhigen lässt.

Ein Kind kann sich nur dann gut entwickeln, wenn es sich angenommen und geborgen fühlt. Voraussetzung dafür ist eine **sichere** Bindung an die Erzieherin, die auf eine **sichere Eltern-Kind-Bindung** aufbaut.



Um diese Bindung herzustellen sind für uns folgende Standards unverzichtbar:

- 🌈 Die Eingewöhnung dauert in der Regel 6-8 Wochen.
- 🌈 In dieser Zeit muss die Bezugsperson verfügbar sein.
- 🌈 Die Bezugsperson darf nicht wechseln.
- 🌈 Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald die volle Buchungszeit erreicht ist.
- 🌈 Während der Eingewöhnung bleibt das Kind bei Abwesenheit der Bezugserzieherin zuhause.

In **Erstgespräch** wird den Eltern bzw. der eingewöhnenden Bezugsperson der Ablauf der Eingewöhnung erklärt.

Zusätzlich werden besondere Vorlieben, Bedürfnisse, Ängste, Rituale und Besonderheiten besprochen. Natürlich nehmen wir uns für Fragen ausreichend Zeit.

Das Kind ist bei diesem Gespräch anwesend, es lernt hierbei seine Bezugserzieherin und die Räumlichkeiten kennen.

Das Gespräch findet zeitnah zum Krippenbeginn des Kindes statt.

Am **ersten Tag** kommt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson in die Einrichtung. Im engen Kontakt mit der Bezugserzieherin erleben das Kind und dessen Bezugsperson ca. eine Stunde des Krippenalltags.

Der **zweite und dritte Tag** verläuft ähnlich, wobei die Bezugserzieherin versucht, durch langsames Herantasten einen Bezug zum Kind aufzubauen. Die Begleitperson sollte immer mehr versuchen, sich vom Spielgeschehen zurückzuziehen.

Ab dem **vierten Tag** kann ein erster kurzer Trennungsversuch durchgeführt werden.

Gelingt dieser, so wird an den nächsten Tagen der Zeitraum der Trennung erweitert, bis das Kind den gesamten Tagesablauf kennt und den Krippenalltag bewältigen kann.

Auch wenn es den Anschein hat, dass das Kind sich gut eingewöhnt hat, ist es erforderlich, dass die Bezugsperson in den ersten Wochen jederzeit erreichbar ist.

Der Ablauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

## **4.2 Von unserer Kinderkrippe in unseren Kindergarten**

Durch den gemeinsamen Aufenthalt im Garten und gegenseitige Besuche sind den Krippenkindern die Erzieher/innen und Kinder des Kindergartens nicht mehr unbekannt.

Kindergartenkinder besuchen die Krippe, um soziales Lernen zu ermöglichen/zu erweitern.

Auch die Räumlichkeiten sind den Krippenkindern durch die regelmäßigen Besuche im Kindergarten bekannt. Dies erleichtert den Übergang in den Kindergarten.

Sobald feststeht, welche Kindergartengruppe das Kind besuchen wird, findet ein Austausch zwischen der Bezugserzieherin (Krippe) und der Gruppenleitung (Kindergarten) statt. In den darauffolgenden Wochen werden die Krippenkinder regelmäßig von dem zukünftigen Pädagogen besucht.

Nach diesen „Besuchswochen“ kommen die Krippenkinder mit einer Krippenpädagogin regelmäßig für etwa eine Stunde in ihre zukünftige Kindergartengruppe.

Sobald sich die Kinder wohl und sicher fühlen, bleiben sie ohne die Krippenpädagogin in der Gruppe.

Beim Übergang in einen anderen Kindergarten wird ein individueller Übergang mit der jeweiligen Einrichtung besprochen und ermöglicht.

## 5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

In der Kinderkrippe ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar. Die Eltern sind und bleiben die ersten Bezugspersonen des Kindes. Hier erlebt es die erste feste Bindung.

**Nur wenn Eltern ihr Kind mit einem guten Gefühl in die Kinderkrippe geben, gelingt den Kindern dort eine gute Bindung. Es kann sich wohl und geborgen fühlen, weil es die Befindlichkeit der Eltern intuitiv wahrnimmt.**

Gut informierte Eltern werden mögliche Zweifel daher eher ablegen. Das Team steht jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Das **Erstgespräch** erfolgt vor der Eingewöhnung, im Anschluss an die abgeschlossene Eingewöhnung erfolgt das **Reflexionsgespräch**.

Zwei Mal jährlich stattfindende **Gespräche** informieren die Eltern über den Entwicklungsstand, die gemachten Fortschritte und die aktuelle Situation des Kindes. Bei Bedarf können weitere Gespräche vereinbart werden.

**Tür- und Angelgespräche** geben ein gegenseitiges kurzes Feedback über mögliche Erlebnisse und Aktionen des Kindes.

Mehrmals jährlich finden **verschiedene Elternveranstaltungen** z. B. Elternabend, Sing- und Spielnachmittage, Feste und Feiern statt.

Der **Elternbeirat** unterstützt das Team bei der Organisation von Festen, Veranstaltungen, Aktivitäten usw. Außerdem übernimmt er die Vermittlung zwischen Elternschaft, pädagogischem Personal und Träger.

**Aktive Teilnahme** der Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Es können Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Krippenalltag miteinfließen wie z.B. bei einem Aktionstag oder Schnuppertagen für die Eltern.

## 6 Qualitätssicherung

Für jedes Kind wird ein **Portfolio** geführt, welches Fortschritte und besondere Momente im Krippenleben des Kindes dokumentiert.

**Wissenschaftlich anerkannte Beobachtungsbögen** garantieren ein genaues Hinschauen seitens des pädagogischen Personals und dienen gleichzeitig zum Austausch mit den Eltern bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

**Fortbildungen** werden von allen Teammitgliedern wahrgenommen. Die dabei erfahrenen Neuerungen und Kenntnisse werden im Team vorgestellt, diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt.

**Teamsitzungen** finden wöchentlich statt. Die Schwerpunkte sind: Jahresplanung/Termine, Gemeinsame Planung/Vorbereitung/Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Konzeptarbeit, Fallbesprechungen und Weitergabe der Inhalte von Fortbildungen einzelner Teammitglieder.

**Mitarbeitergespräche** werden regelmäßig durchgeführt. Sie dienen der Feststellung der gewünschten Standards, der Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit im Team.

Die **Konzeption**, ihre Erstellung, bzw. Fortschreibung setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der Krippenpädagogik und ihrer Umsetzung für die Arbeit in unserer Kinderkrippe voraus. Sie bietet Interessierten die Möglichkeit, sich ausreichend zu informieren.

**Elternbefragungen** dienen der Qualitätssicherung und finden jährlich im Frühsommer statt. Die Auswertung wird im Team besprochen und an die Eltern weitergegeben.

### **6.1 Beschwerdemanagement**

Der Umgang mit Beschwerden in der Kinderkrippe ist aus verschiedenen Gründen von zentraler Bedeutung und trägt wesentlich dazu bei, Vertrauen und Sicherheit in die Einrichtung zu fördern. Dies ist entscheidend für die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre. Denn wenn Kinder, Eltern und Personal erleben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden, stärkt dies das Vertrauen in die Einrichtung.

#### **Der Beschwerdeweg der Kinder**

Kinder im U3-Bereich können nur schwer ihre Probleme selbst sprachlich ausdrücken. Daher ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft die Probleme der Kinder erkennt und auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder feinfühlig reagiert. Dabei begleitet sie die Kinder und unterstützt sie sprachlich.

Äußern die Kinder ihren Eltern gegenüber ein Problem, so tragen sie dieses über den Beschwerdeweg für Eltern an die Einrichtung weiter.

#### **Der Beschwerdeweg der Eltern**

Falls Probleme auftreten sollten, können sich die Eltern in jedem Fall an das pädagogische Personal wenden. Wird dabei kein wünschenswertes Ergebnis erzielt, steht es den Eltern selbstverständlich frei, die Leitung zu informieren. Der Elternbeirat steht gegebenenfalls als Vermittler zur Verfügung. Im Härtefall haben die Eltern die Möglichkeit mit ihren Problemen an den Träger heranzutreten. Kann dabei keine Einigung erzielt werden, können sich die Eltern an das zuständige Kreisjugendamt Landshut wenden.

#### **Der Beschwerdeweg des Personals**

Sollten die pädagogischen Mitarbeiter der Kinderkrippe ein Problem haben, so können sie sich in erster Linie an ihr Leitungsteam oder den Personalrat wenden. Weitere Instanzen wären der Träger oder das Kreisjugendamt Landshut/ Fachaufsicht.

Ein detailliert dargestellter Beschwerdeweg lässt sich im Schutzkonzept der Einrichtung nachlesen.

## 7 Öffentlichkeitsarbeit

Die **Homepage** des Marktes Ergolding ([www.ergolding.de](http://www.ergolding.de)) ist der Mittler nach außen. Hier kann sich jeder über unsere Konzeption, die Gebührensatzung, die Satzung für kommunale Kindertagesstätten und Haus- und Aufnahmeordnung informieren.

Der **Flyer** gibt einen kurzen Überblick über die Einrichtung.

Die **Konzeption** gibt Einblick in die pädagogische Arbeit.

**Zeitungsberichte** über Ereignisse im Krippengeschehen informieren die Bevölkerung.

Vor der jährlichen Anmeldung haben interessierte Eltern die Möglichkeit, bei einem **Abend der offenen Tür** die Einrichtung zu besichtigen.

## 8 Rechtliche Grundlagen

Förderfähige Kindertageseinrichtungen unterliegen festgelegten Gesetzen und Bestimmungen, und zwar dem



Das BayKiBiG definiert Kindertageseinrichtungen:

„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. „

BayKiBiG Art.2 /1

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen...“

BayKiBiG Art. 10

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz...

Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art 30) fest.

BayKiBiG Art 13

### **Gesetzliche Aufträge**

🌈 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetz BayKiBiG Art. 10

- Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit  
Entwicklungsrisiken entgegenwirken
- Zur Integration befähigen
- Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen  
Entwicklungsangemessene Beteiligung
- Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

🌈 § 22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

- Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
- Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen
- Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren
- Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
- Werte und Regeln vermitteln
- Ethnische Herkunft berücksichtigen
- Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen

🌈 § 1 SGB VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11

- Grundrechte Minderjähriger
- Integration Behinderung / Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung

🌈 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- ➔ Durch die Neureglung des Bundeskinderschutzgesetzes steht dem Fachpersonal und den Eltern ein Netzwerk an erweiterten Hilfen zur Verfügung. Die Gesetzeslage verpflichtet den Träger zur Übermittlung von gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt.
- ➔ Im Verdachtsfall wird die entsprechende Bezugserzieherin die Leitung informieren und das Gespräch mit den Eltern suchen. Falls eine Gefährdung nicht abgewendet werden kann, werden Träger und Jugendamt verständigt.
- ➔ Das Team hat einen Leitfaden entwickelt, nach dem bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verbindlich vorgegangen wird.

- 🌈 UN-Kinderrechtskonvention (10 Grundrechte der Kinder)
  1. Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung
    - ➔ Alle Eltern und Kinder werden gleich behandelt
    - ➔ Keiner wird ausgegrenzt
    - ➔ Beachtung von verschiedenen Religionen, anderen Sprachen etc.
    - ➔ Der Fokus liegt auf dem Miteinander und den Gemeinsamkeiten und nicht auf den Unterschieden
  2. Recht auf Gesundheit und Versorgung
    - ➔ Achten auf Allgemeinzustand der Kinder (Gesundheit, Verletzungen)
    - ➔ Gesunde Auswahl an Obst/ Gemüse
    - ➔ Möglichkeit, nach dem eigenen Bedürfnis jederzeit essen zu können, was das Kind mag
    - ➔ Individuelles Wickeln und Toilettengang
  3. Recht auf Bildung und Förderung
    - ➔ Offenes Konzept: Die Kinder spielen wo, wann, was, mit wem und wie lange sie wollen
    - ➔ Die Räumlichkeiten und Spielmaterialien sind an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und werden regelmäßig nach den Interessen der Kinder ausgetauscht
  4. Recht auf elterliche Fürsorge
    - ➔ Regelmäßiger Austausch mit den Eltern in Elterngesprächen, bei Festen und Feiern und an Elternabenden
    - ➔ Möglichkeit zur Hospitation für die Eltern
    - ➔ Individuelle Abschieds- und Begrüßungsrituale am Bussi-Zaun werden aufgefasst
  5. Recht auf Privatsphäre, Identität und Würde
    - ➔ Eigentumstaschen im Gang
    - ➔ Eigenes Wickel- und Wechselwäschefach für jedes Kind
    - ➔ Kinder dürfen entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten
    - ➔ Wenn sich Kinder beim Wickeln/auf der Toilette befinden, wird darauf geachtet, keine Eltern ins Bad zu lassen
    - ➔ Die Intimsphäre der Kinder wird jederzeit beachtet, besonders im Garten und in den einsehbaren Räumen
  6. Recht auf Information, Mitbestimmung und Beteiligung
    - ➔ Beschwerdeweg in der Konzeption verankert
    - ➔ Kinder dürfen ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen
    - ➔ Kinder werden zu nichts gezwungen
  7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
    - ➔ Normalität durch Regeln und Rituale im Alltag
    - ➔ Jeder ist willkommen
  8. Recht auf Schutz vor Kindeswohlgefährdung
    - ➔ Achten auf Signale der Kinder, vor allem bei der Übergabe
    - ➔ Bei sichtbaren Verletzungen nachfragen, woher sie stammen
    - ➔ Jährliche Überarbeitung des Schutzkonzeptes

## Konzeption Kinderkrippe am Bründl

### 9. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

- ➔ Rückzugsmöglichkeiten (Träumeland, Schaukel etc.) jederzeit zugänglich
- ➔ Freiwillige pädagogische Angebote
- ➔ Viel Freispielzeit
- ➔ Keine Reizüberflutung durch übermäßiges Spielzeugangebot
- ➔ Kinder werden nicht aufgeweckt

### 10. Recht auf besondere Fürsorge, Förderung und Betreuung bei Behinderung

- ➔ Barrierefreiheit für Kinder
- ➔ Austausch mit geschultem Fachpersonal für bestmögliche Förderung
- ➔ Regeln und Rituale bieten Halt und Sicherheit, zudem schaffen sie Normalität

### Grundgesetz Art. 6 Abs.2

Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

### Bay KiBiG Art 12

Integration

Verantwortlich für den Inhalt ist das Team der Kinderkrippe am Bründl.

Stand November 2025